

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

solch eine Perle, solch ein Juwel . . . es ist ja viel zu gut für sie.“

„Ich bin unglücklich, Sarah . . . es ist ja weiter nichts! Es ist ja meine Sache. Ich muß jetzt sagen . . . sonst quält es mein Herz zur Verzweiflung . . . ich habe ihn geliebt, ich liebe ihn noch und kann nicht von ihm lassen.“

Sarah suchte mit tröstlichem Zuspruch und Eau de Cologne diese Aufregung zu bemeistern. Sie wußte sich keinen anderen Rat, als des Mädchens Stirn und Schläfe mit dem kölnischen Wasser zu betupfen und ihr gleichzeitig von ihrer Nichte Esther zu erzählen, welche einen ähnlichen Sturm der Aufregung durchgemacht, der ihr das Herz zu brechen drohte, dann sich getröstet habe und jetzt glückliche Mutter von fünf blühenden Kindern sei. „Es ist recht schön, wenn der Rechte kommt,“ sagte sie, mit dem Kopfe nickend; „doch der Unrechte tut's auch.“

*

*

*

Der alte Nortmann auf Wieselau feierte seinen Geburtstag. Es war in der Regel ein fröstelnder, verschneiter Wintertag, auf den das Familienfest fiel. Frau Nortmann schlummerte seit längerer Zeit dicht an der Kirche von Wieselau und hatte mit den Sorgen und Freuden dieses Festes nichts mehr zu tun. Die Sorgen hatte die Wirtschafterin Martha übernommen und die Freuden genoß Nortmann mit schmunzelndem Behagen; er wurde ja an diesem Tage gefeiert, und das tat ihm überaus wohl; denn es entsprach einem tiefgefühlten Bedürfnis seiner Natur. Sonnenschein lag schon am frühen Morgen auf seinen Zügen, und die Knechte und Insleute zitterten einmal ausnahmsweise nicht vor seiner „Gerechtigkeit“, welche keinen Schuldigen unbestraft ließ. Es würde im Hause der tiefste Frieden gewaltet haben, wenn nicht die Meinungsverschiedenheiten zwischen der alten Wirtschafterin und dem jungen Verwalter diesen Frieden gestört hätten. Der letztere, eine Kraftgestalt, wie eine jener Eichen, die einst im Hain von Romowe dem Perfunus gerauscht hatten, glaubte bei dieser feierlichen Gelegenheit seine Machtsphäre bis in die inneren Gemächer des Hauses ausdehnen zu dürfen, die er mit Tannen- und Fichtenreisig festlich schmücken wollte. Doch